

The logo for the Bavarian Economic Association (vbw) is located in the top right corner. It consists of the lowercase letters 'vbw' in a white, sans-serif font, set against a solid blue square background. Below the letters, the text 'Die bayerische Wirtschaft' is written in a smaller, white, sans-serif font.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

# Vorsprung Bayern Bayerns Wirtschaft 2045

---

**Mittwoch, 25. Juli 2018 um 10:00 Uhr**

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Eisenreich,  
sehr geehrte Frau Spinner-König,  
sehr geehrter Herr Dr. Schlesinger,  
meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Vorsprung  
Bayern Kongress!

Bayerns Wirtschaft 2045 – das klingt sehr weit  
weg.

Heute können wir nur erahnen, wie die Welt in  
27 Jahren aussehen wird.

Vieles kann sich ganz anders entwickeln, als wir  
das im Juli 2018 prognostizieren.

Dennoch ist es sinnvoll, auch die mittel- und  
langfristige Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts  
in den Blick zu nehmen.

Schließlich stellen wir heute die Weichen dafür,  
wie der Freistaat im Jahr 2045 aufgestellt ist.

Die Prognos AG hat daher in unserem Auftrag ein  
Szenario entworfen, das über die wichtigsten

Entwicklungstendenzen der globalen Wirtschaft  
Aufschluss gibt.

Die Studie zeigt,

- wie sich die zentralen Zukunftstrends auf die  
Wirtschaft in Deutschland und Bayern  
auswirken
- und welche Schlüsse sich daraus ableiten  
lassen – etwa mit Blick auf unsere  
Absatzmärkte und Produktionsstandorte.

Das wichtigste Ergebnis gleich vorneweg:

Bayern wird ein starker Wirtschaftsstandort  
bleiben und auch im Jahr 2045 die  
Wachstumslokomotive Deutschlands sein.<sup>1</sup>

Während das deutsche Bruttoinlandsprodukt  
durchschnittlich um 1,3 Prozent im Jahr wächst,  
kommt der Freistaat deutlich schneller voran:

Seine durchschnittliche Wachstumsrate bis 2045  
liegt bei 1,6 Prozent im Jahr.

---

<sup>1</sup> Lediglich der Stadtstaat Hamburg weist höhere Werte auf.

Die Studie ist vor allem deshalb von Nutzen, weil wir mit ihrer Hilfe

- positive wirtschaftliche Entwicklungen frühzeitig erkennen
- und dadurch in der Lage sind, Chancen schneller zu ergreifen als die internationale Konkurrenz.

Zudem können wir negativen Trends

- effektiv entgegenwirken
- oder sie im besten Fall gleich im Keim ersticken.

Von den heute dargelegten Zukunftsszenarien profitieren vor allem Unternehmen.

Ihnen soll der vbw Report als Orientierung dienen. Aus den Zukunftsprognosen können sie ihre ganz individuellen strategischen Schlüsse ziehen.

Die Studie richtet sich aber genauso an die politisch Verantwortlichen. Sie schaffen die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und müssen sich den wichtigen Zukunftsherausforderungen ebenfalls stellen.

Ein Thema, das uns derzeit besonders umtreibt, ist das Erstarren des Protektionismus.

Die gegenwärtige Situation betrachten wir mit großer Sorge.

Im Kurs der USA liegen gegenwärtig die größten ökonomischen Risiken für die Weltwirtschaft.

Nach Strafzöllen auf Stahl und Aluminium befürchten wir auch Zölle auf Autos, LKW und Autoteile aus der EU.

Das wäre ein harter Schlag für die gesamte bayerische Wirtschaft!

Zudem droht ein Handelskrieg zwischen den USA und China – mit unabsehbaren Folgen. Das sind unsere beiden größten Exportmärkte!

Wir müssen in dieser Situation alles daransetzen, einer Eskalation entgegenzuwirken. Dafür brauchen wir eine starke EU, die mit einheitlicher Stimme eine größere Verhandlungsmacht entwickelt.

Der vbw Prognos Report geht zwar davon aus, dass wir keine dauerhafte und massive

Ausweitung des Protektionismus befürchten müssen.

Die Globalisierung wird sich mittelfristig fortsetzen.

Dennoch leben wir in außenwirtschaftlich unsicheren Zeiten. Das Risiko einer zunehmenden Abschottung ist real.

Daher zeigt die Studie in einem Alternativszenario, was es bedeuten würde, wenn

- der Protektionismus stärker an Fahrt gewinnt,
- die USA dauerhaft an den bereits beschlossenen Strafzöllen festhält,
- zusätzlich Zölle auf Autos in Höhe von 25 Prozent erhebt
- und die betroffenen Länder mit Vergeltungszöllen reagieren.

Unser Report kommt zu dem Ergebnis, dass diese Entwicklung der gesamten Weltwirtschaft massiv schaden würde.

Das weltweite Bruttoinlandsprodukt

- läge im Jahr 2020 um 0,4 Prozent niedriger als in der ursprünglichen Berechnung des Reports.
- Im Jahr 2025 fiele das Wachstum sogar um 0,6 Prozent niedriger aus.

Leidtragender wäre vor allem Kanada, dessen Bruttoninlandsprodukt sich infolge abflauender Exporte in die USA stark reduzieren würde.

Ein weiterer Verlierer wäre die deutsche Wirtschaft. Stark betroffen wäre die Industrie, insbesondere die Bereiche

- Fahrzeugbau,
- Metallerzeugung und -bearbeitung
- sowie die Hersteller von EDV-Geräten und die Elektronikindustrie.

Doch auch die USA selbst müssten unter den protektionistischen Maßnahmen leiden.

Wir können uns nur wünschen, dass US-Präsident Trump unsere Studie liest!

Niemand kann sich eine solche Entwicklung wünschen.

Deshalb gilt es, protektionistischen Entwicklungen noch entschiedener entgegenzutreten und weiter auf den Freihandel zu setzen!

Auch bei uns in Deutschland gibt es populistische Akteure – im linken und rechten politischen Spektrum – die auf Abschottung und Nationalismus setzen.

Wir müssen den Menschen deshalb noch deutlicher machen, dass

- die Internationalisierung der Wertschöpfungsketten der heimischen Wirtschaft und damit jedem einzelnen Arbeitnehmer Vorteile bringt,
- dass kleine Volkswirtschaften wie Bayern auf den Außenhandel angewiesen sind um nachhaltiges Wachstum zu schaffen und
- dass Deutschland und Bayern offene Märkte brauchen!

Ein weiterer zentraler Faktor für die künftige Wirtschaftsentwicklung ist die Demografie.

Der Report zeigt: Bis 2045 wird die Weltbevölkerung jährlich um 0,8 Prozent



wachsen – von heute 7,5 auf 9,5 Milliarden Menschen.

Der Anteil der über 65-Jährigen wird sich bis 2045 mehr als verdoppeln.

Demgegenüber sinkt die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter den Industrieländern von derzeit 830 Millionen auf 760 Millionen.

In Deutschland wird die Bevölkerung zunächst noch ansteigen, ehe sie bis 2045 auf gut 80 Millionen Menschen sinkt.

Problematisch ist, dass das Median-Alter in Deutschland bis 2045 von heute 45,8 Jahre auf 49,5 Jahre steigt.

Das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen liegt heute bei knapp 35 Prozent. Bis 2045 wird es um knapp 19 Prozentpunkte zulegen.

In Bayern sieht die Situation etwas besser aus, der Freistaat hat grundsätzlich aber die gleichen Probleme.

Die alternde Bevölkerung stellt uns vor zwei wesentliche Herausforderungen:

- einen Fachkräftemangel, der sich verschärft
- und Sozialsysteme, deren Finanzierung an Grenzen gerät.

Der Bedarf an Fachkräften, die Innovationen vorantreiben, ist an High-Tech-Standorten wie Bayern und Deutschland besonders hoch.

Die demografische Entwicklung verschärft die Situation zusätzlich.

Die vbw begegnet dem Fachkräftemangel bereits seit vielen Jahren mit einem umfassenden Maßnahmenbündel.

Unser Aktionsprogramm, zu dem zahlreiche Projekte und Initiativen zählen, enthält fünf wesentliche Bausteine:

Erstens brauchen wir eine breite Bildungsoffensive.

Zweitens müssen wir die Beschäftigungschancen für Personengruppen verbessern, die sich schwer tun, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen – also Langzeitarbeitslose und Menschen ohne Ausbildung.

Was uns hier nicht weiterhilft, sind Forderungen nach öffentlich geförderter Beschäftigung.

Sie verringert die Arbeitslosigkeit nicht, sondern verfestigt sie weiter.

Drittens müssen wir Frauen und Ältere stärker in den Blick nehmen.

Ebenso ist es, viertens, notwendig, vorhandene Arbeitszeitpotenziale besser zu nutzen. Das gilt beispielsweise für die Umwandlung von Teilzeit in Vollzeit oder eine längere Teilzeit.

Neben der Ausschöpfung aller heimischen Potenziale, müssen wir – fünftens – gezielt ausländische Fachkräfte anwerben.

Das demografische Dilemma muss uns außerdem dazu bringen, die Sozialsysteme nachhaltig auszurichten.

Nur dann schaffen wir es, den Gesamtbeitragssatz zur Sozialversicherung dauerhaft unter 40 Prozent zu halten.

Die Pläne der Großen Koalition gehen aber in die genau andere Richtung: Ich erwähne nur die Wiederherstellung der sogenannten „Parität“ und

die teuren Rentenwohltaten, die auf Dauer nicht zu finanzieren sind.

Digitalisierung und technischer Fortschritt

Der technische Fortschritt ist für unseren Standort der zentrale Wachstumstreiber.

Bei einer sinkenden Erwerbspersonenzahl und einem bereits sehr hohen Kapitalstock kann Wachstum nur über Produktivitätsfortschritte und Innovationen erzielt werden!

Auch das ist ein Ergebnis des vbw-Prognos-Reports.

Eine Besonderheit der Zukunftstechnologien ist ihr Systemcharakter. Das heißt, sie wirken auf viele verschiedene Branchen.

Eine Schlüsselrolle nimmt die Digitalisierung ein.

- Sie macht Produktions- und Organisationsprozesse effizienter und flexibler.
- Sie erschließt neue Wertschöpfungspotenziale, etwa über eine

- stärkere Interaktion der Unternehmen mit ihren Kunden oder neue Technologien.
- Und sie lässt neue Geschäftsmodelle wie Online-Plattformen entstehen.

Zwischen 1998 und 2012 war die Digitalisierung im Durchschnitt für 0,6 Prozentpunkte des jährlichen Wachstums in Bayern verantwortlich.

Dieser Effekt wird sich verstärkt fortsetzen.

Deshalb sind wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft der Ansicht:

Wir müssen die Digitalisierung konsequent umsetzen!

Nur so erzielen wir dauerhaft das Wachstum, das wir brauchen, um Beschäftigung und Wohlstand zu sichern.

Das gilt einerseits für die Wirtschaft. Jedes Unternehmen muss seine eigene Digitalisierungsstrategie finden und

- Produktportfolio,
- Produktionsprozesse,
- Organisationsstrukturen
- und Geschäftsmodelle neu denken!

Das gilt aber auch für die Politik. Sie muss für zeitgemäße Rahmenbedingungen sorgen und insbesondere

- die Infrastruktur,
- die Bildung
- und den Rechtsrahmen optimieren.

Unser Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft hat in seinen Handlungsempfehlungen bereits wichtige Impulse gegeben, die auch von der Politik übernommen wurden.

Der vbw Report zeigt, dass Bayern auch in Zukunft stark und erfolgreich bleibt.

Wir dürfen nicht vergessen, dass diese Stärke zu einem beträchtlichen Teil auf der Industrie basiert:

- Ihr Wertschöpfungsanteil lag 2016 bei 27,3 Prozent. Nur wenige Länder weisen im weltweiten Vergleich bessere Werte auf.
- Zudem entfallen auf die bayerische Industrie 85 Prozent der Exporte und
- knapp 90 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

Die größten Wachstumsraten erwarten wir in den nächsten Jahren für die Bereiche

- Pharma,
- EDV-Geräte / Elektronik
- und die Automobil- und Zulieferindustrie.

Diese Automobil- und Zulieferindustrie hat für Bayern eine besondere Bedeutung.

Unsere Stärke als Standort hängt entscheidend mit der Stärke unserer Automobilindustrie zusammen.

Wir stehen zu unserer Automobilindustrie!

Deswegen fordern wir technologieoffene Mobilität ohne Fahrverbote!

Wir werden den Strukturwandel in der Automobilbranche aktiv mitgestalten, damit wir in Bayern Leitregion für die Mobilität bleiben.

Meine Damen und Herren,

in den nächsten Jahren gilt es, große Zukunftsherausforderungen zu meistern!

Wir befinden uns international in einem sehr unsicheren Umfeld.

Dennoch können wir am Standort Bayern optimistisch in die Zukunft blicken. Wir haben gute Chancen, dass der Freistaat auch im Jahr 2045 stark und erfolgreich ist.

Unser Erfolg ist aber kein Selbstläufer.

Angesichts der zunehmenden Risiken für die Wirtschaft brauchen wir auch überzeugende Antworten aus der Politik und Rahmenbedingungen, die unserer Wirtschaft Raum zur Entfaltung geben!

Vielen Dank!